

## Zur Verantwortung von Politikern

(publiziert in der Neuen Zuger Zeitung vom Samstag, 10. Januar 2015)

Die wüste «Zuger Sex-Affäre» an der Landammann-Feier wirft hohe Wellen.

Die Ansicht, «Politiker» seien ganz einfache «Privatpersonen», ist falsch. Politiker wissen bei ihrer Kandidatur ganz genau, dass sie eine besondere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft auf sich nehmen. Sind sie dazu nicht bereit, dürfen sie sich schon gar nicht zur Wahl aufstellen lassen.

Politiker sind keine Privatpersonen, sondern Mitglieder einer Behörde und somit Amts-Personen. Und, immer auch Vorbilder, auf jeden Fall in ihrer Gesinnungs-Gruppe.

Es ist nicht so, dass für Politiker nur die strafrechtlichen Normen gelten würden. Denn: Die Gruppe der Politiker bestimmt in wesentlichem Ausmass über das künftige Schicksal der restlichen Bevölkerung. Dabei gilt vor allem eine politisch-moralische Verantwortung. Diese überwiegt die strafrechtliche Beurteilung bei weitem.

Politiker werden gewählt, weil das Volk ihnen Vertrauen schenkt, dass sie das Gemeinwesen mit vernünftigen, wohlüberlegten Massnahmen pflegen und dieses zum Wohl unserer Gesellschaft weiterentwickeln. Politiker haben einen ganz wesentlichen Einfluss auf die Ausgestaltung der Zukunft von uns allen.

Von Politikern wird zu recht ein sehr hohes Mass an Glaubwürdigkeit erwartet. Es geht dabei nicht darum, welche Meinung sie vertreten, sondern darum, dass sie ihre Meinung sorgfältig, «nach bestem Wissen und Gewissen» erarbeitet haben und von dem was sie sagen, auch wirklich überzeugt sind.

Jeder Bürger und jeder Bürgerin hat ziemlich klare Vorstellungen über Ethik (Gewohnheiten, Sitten und Gebräuche) und Moral (Handlungsmuster, -Konventionen, -Regeln oder -Prinzipien), die oft stark von einer Zugehörigkeit zu einer oder mehrerer Gruppierungen geprägt sind. Es ist nur logisch, dass Bürger und Bürgerinnen ausschliesslich denjenigen

Politikern und Politikerinnen Vertrauen schenken, welche diese Vorstellungen teilen und sie auch «leben». Die diversen ethischen und moralischen Konzepte werden von jedem Individuum immer auch bewertet, deshalb gibt es den Begriff der «Werte».

Der Missbrauch einer offiziellen Feier zu Ehren des neuen Landammanns zwecks egoistischer Befriedigung eigener sexueller Bedürfnisse liegt für mich sehr weit ausserhalb meiner Werte-Vorstellungen. Auch massivst jenseits dessen, was ich dulden und tolerieren kann und will. Er ist ein Affront sondergleichen nicht nur persönlich gegenüber der Person unseres neuen Landammanns, sondern eine eklatante Beleidigung und unfassbare Geringschätzung aller Zuger und Zugerinnen, in deren aller Namen die Feier bekanntlich durchgeführt worden ist.

Politiker und Politikerinnen, die meinen Vorstellungen über Ethik, Moral und Werte nicht zu genügen vermögen, wähle ich nicht, oder ich wähle sie ab. Politiker und Politikerinnen, die sich selber nicht «im Griff» haben und sich «gehen» lassen, haben in der Politik nichts verloren. Weder die Zuger Politik noch unser hochgeschätzter Landammann haben solches verdient! Da brauche ich gar nicht erst noch eine strafrichterliche Beurteilung abzuwarten.

Willi Vollenweider, Kantonsrat, Stadt Zug